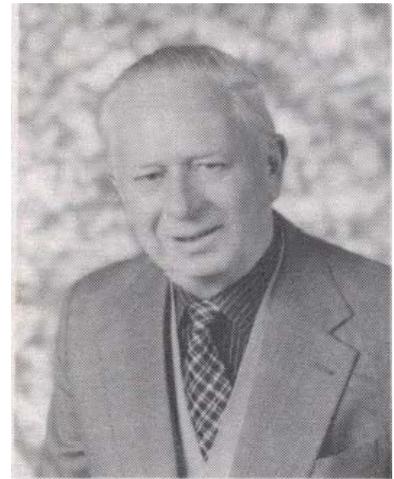


# Chronik des Ortsvereins Kleinlinden

von Helmut Gorr

**Rudolf Germer** (\* 27.7.1914 - † 3.4.2003) war 1. Vorsitzender des Ortsvereins Kleinlinden von 1959 bis 1979, dann wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Er war auch Heimatdichter und hat einige Gedichtheftchen mit meist lustigen Reimen, die sich teilweise auf lokale Ereignisse beziehen, herausgegeben. Bei vielen Versammlungen oder Veranstaltungen hat er mit seinen Gedichten für heitere Stimmung gesorgt und hat an öffentlichen Mundartveranstaltungen mitgewirkt. Ein Beispiel sind seine Verse über die „Lahnstadt“ aus seinem Band „Des Fettöpfche“ oder auf platt „Die Hosseäppel“ aus dem Band „Fritzchen Traut“.



**Heinrich Leschhorn** (\* 4.1.1923) war von 1961 bis 2002 langjähriger Rechner der Hauptvereinigung, sein Vorgänger war Heinrich Magold (Kleinlinden) von 1948 bis 1961. Nachfolger Leschhorns und ebenfalls vom Ortsverein Kleinlinden (hier jüngstes Mitglied) ist der am 14.4.2002 gewählte Kassensführer Dr. Thorsten Strauf, ein Sohn des langjährigen Vorsitzenden Willi Strauf. Heinrich Leschhorn war gleichzeitig von 1961 bis 2001 Rechner des Ortsvereins Kleinlinden und wurde dann zum Ehrenmitglied ernannt. Aus Altersgründen wollte er diese Tätigkeit nicht fortsetzen. Als seine Nachfolgerin sprang Helga Erhardt für eine Wahlperiode ein. Im März 2004 übernahm dann Frank Mohr, zweitjüngstes Mitglied des Ortsvereins, die Kassensführung.

**Willi Strauf** (\* 21.9.1929) war 1. Vorsitzender des Ortsvereins Kleinlinden von 1980 bis 2001 als Nachfolger von Rudolf Germer. Jetzt ist Willi Strauf Ehrenvorsitzender. Nach seinem Amtsantritt gelang es ihm durch vielerlei Aktivitäten und Kontakte immer wieder neue Mitglieder zu gewinnen. Im Jahr 1986 wurde die Anzahl von 100 überschritten und stieg



stets weiter an, bis im Jahr 1997 der Höchststand mit 147 Mitgliedern erreicht wurde. Danach sank die Zahl stets ab bis auf 125 am 1.1.2004. Obwohl sich in den letzten beiden Jahren 13 neue Mitglieder dem Verein anschlossen, ist die Tendenz rückläufig.

Die Altersstruktur der Mitglieder des Ortsvereins Kleinlinden ergibt bei der derzeitigen Mitgliedszahl ein Durchschnittsalter von 74 Jahren. Das älteste Mitglied ist 101, das jüngste 34 Jahre. Außer den Adventsfeiern der Gesamtvereinigung auf dem Schiffenberg wurden vom Ortsverein auch in Kleinlinden Adventfeiern veranstaltet, zu denen gezielt Kinder und Enkel der Mitglieder eingeladen und beschenkt wurden. Man hoffte, damit junge Mitglieder zu gewinnen, aber es zeigte sich leider kein Erfolg.

Bis zum Jahr 1986 waren keine Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft erfolgt, deswegen kam es bei der Jahreshauptversammlung am 21.3.1986 zu insgesamt 41 Ehrungen für 25-jährige und längere Vereinszugehörigkeit. Für 54 Jahre Vereinstreue wurde damals Frau Marie Gelitzer ausgezeichnet. Im Jahr 2004 wurden Gustav Gelitzer, Helmut Jung, Wilhelm Jung und Hermann Stein für 40 Jahre sowie Heinrich Leschhorn für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Am längsten, nämlich seit 56 Jahren gehören Frau Elisabeth Weigel (mit über 101 Lebensjahren) und Frau Marie Klein (92 Jahre) dem Verein an.

Leider treten viel weniger junge Leute bei, als Ältere wegfallen. Es wäre wünschenswert, dass sich weiterhin Bürger aus der Umgebung des Schiffenbergs, wozu auch Kleinlinden gehört, der Heimatvereinigung zuwenden. Aber auch aus Gießen, wo kein Ortsverein mehr besteht, oder aus anderen Orten sind neue Mitglieder willkommen.

Als Willi Strauf bei der Jahreshauptversammlung am 23.3.2001 sein Amt aufgab, wurde für ihn kein Nachfolger gefunden. Auch der 2. Vorsitzende Gerhard Rückel wollte seine Position nicht beibehalten. Daraufhin wurde an diesem Tag H. Dieter Leschhorn als 2. Vorsitzender und Helga Erhardt als Kassenführerin gewählt. Helmut Gorr war Schriftführer und behielt diesen Posten, den er 1998 von seinem Vorgänger Ludwig Stein übernommen hatte. Aus dieser Konstellation ergab sich, dass H. Dieter Leschhorn und Helmut Gorr zusammen mit Helga Erhardt kommissarisch die Aufgaben des Vorstandes übernahmen.

Der Vorstand wird in dreijährigem Rhythmus gewählt und sah seit 1980 wie folgt aus:

	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Kassenführer	Schriftführer
1980	Willi Strauf	H. Hufenreuter	Heinrich Leschhorn	Ludwig Stein
1983	Willi Strauf	H. Hufenreuter	Heinrich Leschhorn	Ludwig Stein
1986	Willi Strauf	H. Hufenreuter	Heinrich Leschhorn	Ludwig Stein
1989	Willi Strauf	H. Hufenreuter	Heinrich Leschhorn	Ludwig Stein
1992	Willi Strauf	Gerhard Rückel	Heinrich Leschhorn	Ludwig Stein
1995	Willi Strauf	Gerhard Rückel	Heinrich Leschhorn	Ludwig Stein
1998	Willi Strauf	Gerhard Rückel	Heinrich Leschhorn	Helmut Gorr
2001		Dieter Leschhorn	Helga Erhardt	Helmut Gorr
2004		Dieter Leschhorn	Frank Mohr	Helmut Gorr

Beisitzer waren in dieser Zeit: Erna Klingelhöfer (1977 bis 2001), Hannelore Langsdorf (seit 1977), Horst Lenz (seit 1977), H. Dieter Leschhorn (1977 bis 2001), Marie Leschhorn (seit 1977), Marianne Müller (seit 1977), Gerhard Rückel (seit 1998).

Für die vor einigen Jahren in Gemeinschaftsarbeit von idealistischen Heimatfreunden gefertigten Ruhebänke, die an verschiedenen Stellen in der Gemarkung aufgestellt waren, hatten rührige Mitglieder wie Horst Lenz, Heinrich Leschhorn, Gerhard Rückel, Gerhard Stein, Hermann Stein, Ludwig Stein, Willi Strauf und andere, die Betreuung und Instandhaltung übernommen. Jedoch wurde die Zerstörungswut von Missetätern so groß, dass die Idealisten im Laufe der Zeit die Lust verloren, immer wieder diese Schandtaten in Ordnung zu bringen. So ist jetzt nur noch eine Bank vorhanden, die von Gerhard Rückel und Willi Strauf neu hergerichtet und im Jahr 2002 am Allendorfer Wäldchen aufgestellt wurde. Aber auch diese war schon nach kurzer Zeit von Sprayern mit obszönen Darstellungen verunstaltet worden. Nach Unkenntlichmachung der Spray-Schmierereien hat sie die letzten beiden Jahre ohne weitere Misshandlungen überstanden.

In der Vergangenheit hatten verschiedene Heimatabende und Informationsveranstaltungen stattgefunden, bei denen der Freundeskreis „Linneser Raben“ durch gekonnte Liedbeiträge und Gedichte diese Veranstaltungen angenehm bereicherte. Wer diese Raben sind, ist am Ende dieses Artikels genauer beschrieben.

Ein Mundartabend mit Rudolf Germer, Marianne und Willi Müller und Emil Winter fand in der Kongresshalle Gießen statt sowie im Bürgerhaus Kleinlinden ein Dia-Vortrag von Kreisdenkmalpfleger Manfred Blechschmidt über Ausgrabungen aus der Römerzeit am Schiffenberg. Bei den Jahreshauptversammlungen gab es als Zusatzprogramm unterhalt-same Abwechslungen, die teilweise aus Dia-Vorträgen oder Darbietun-gen einer Glockenspielgruppe, vielfach aus Filmvorführungen des aus TV-Sendungen bekannten Film- und Wanderfreundes Günter Dietzel aus Heuchelheim bestanden. Traditionsgemäß gab es einen herzhaften Imbiss, danach klangen die stets sehr gut besuchten Versammlungen mit einem gemeinsam gesungenen Lied aus.

Vom 1. Vorsitzenden Willi Strauf und seinen Mitwirkenden wurden Wan-derungen und Ausflugsfahrten organisiert, die teilweise mehrere Tage dauerten und begeistert angenommen wurden, so dass teilweise mehre-re Busse eingesetzt werden mussten. Es gab Wanderungen zur Grillhüt-te nach Hausen, zum Hundesportverein Leihgestern. Eine Besichtigung der Licher Brauerei wurde zusammen mit den Heimatfreunden des Ortsvereins Watzenborn-Steinberg durchgeführt.



*Picknick beim Ausflug zum Rochusberg (Bingen) am 14. Juni 2003*

An einer Wanderung im Jahr 1984 durch die Lahnaue, vorbei an den Heuchelheimer Seen nach Dutenhofen nahmen auch zwei DDR-Bürger aus Wolfen, der kirchlichen Partnergemeinde Kleinlindens, teil. Sie hatten aufgrund ihres Rentenalters eine Besuchsgenehmigung von den DDR-Behörden erhalten.

Tages-Busreisen führten nach Würzburg, Königstein/Ts., Rothenburg/Tauber, Schlitz, Bad Salzhausen, Gelnhausen, Bad Soden/Ts., Trier, Michelstadt–Erbach, Lauterbach, Kassel, Niddatal Sperre, Koblenz, Seepark Kirchheim, Hachenburg, Alsfeld und Rauschholzhausen, Weilburg, Bad Nauheim–Grävenwiesbach, Diez–Nassau, Bad Homburg, Wiesbaden, Bingen–Ingelheim, Dottenfelderhof–Bad Vilbel. Aber auch weiter entfernte Ziele wurden angesteuert wie Straßburg, das Münsterland, Thüringen (Gotha, Weimar, Rennsteig), das weltgrößte Panoramamuseum Bad Frankenhausen–Kyffhäuser, das Kartoffelmuseum Fußgönheim–Weinstraße und Cochem mit Moselschiffahrt. Es wurden auch dreitägige Fahrten durchgeführt in den Bayrischen Wald (Langdorf, Heimatmuseum Tittling, Glasbläserei Zwiesel, Bayrisch Eisenstein, Arber) und durch das Altmühltal (Eichstätt, Rhein-Main-DonauKanal, Kehlheim, Befreiungshalle, Kloster Weltenburg, Greifvogelschau Schloss Rosenberg, Altstadt Nürnberg).



*Beim Ausflug ins Altmühltal 30. Juni bis 2. Juli 2000,  
Foto: Rosemarie Schlosser*

Straufs Söhne Thorsten und Markus traten als Kinder und als Jugendliche oftmals bei Veranstaltungen der Heimatvereinigung als Akkordeonspieler auf und sorgten so für fröhliche Stimmung. Von diesen Unternehmungen waren die Teilnehmer stets sehr begeistert.

Beim 100-jährigen Jubiläumsfest der Freiwilligen Feuerwehr Kleinlinden am 18.6.1995 beteiligte sich eine als Römer verkleidete Fußgruppe der Heimatvereinigung Kleinlinden, ferner wurde die vom Ortsverein Watzenborn-Steinberg überlassene Basilikanachbildung als riesiges Modell auf einem Traktor mit Anhänger im Festzug mitgeführt.



*Beim Feuerwehrfest 1995: (von links stehend: W. Strauf, H. Lenz, R. Lenz, G. Rückel, H. Gorr, H. Stein; sitzend: H. Rau, R. Rau, I. Gorr, E. Stein, H. Leschhorn)*

Einige Heimatfreunde beteiligten sich mehrfach an den regelmäßig stattfindenden Ortspokalschießen des Kleinlindener Schützenclubs Roland.

Am 20.9.1980 wurde im Gebiet „Am Bachelor“ von der Ortsgruppe der Heimatvertriebenen die „Erinnerungsstätte zur Vertreibung aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten“ eingeweiht. Zur Teilnahme an dieser Feierstunde hatte die Heimatvereinigung ihre Mitglieder aufgerufen, um Verbundenheit zu Menschen zu zeigen, die ihre Heimat verlassen

mussten. Am gleichen Tag fand noch ein Heimatabend im Bürgerhaus statt, bei dem unser Vorsitzender Rudolf Germer mitwirkte.

### **Wer sind die „Linnerer Raben“?**

Sie sind ein Freundeskreis ohne vereinsartige Struktur, Hierarchie oder Bürokratie, welcher der Heimatvereinigung stets eng verbunden blieb. 1949 trafen neun junge Burschen zusammen und sangen einige Heimat- und Volkslieder und stellten fest, dass das recht gut funktionierte. Daraufhin sangen sie in den Elternhäusern der Gruppenmitglieder und wurden bestaunt. Bald schlossen sich fünf weitere Burschen an, etwas später kamen noch einmal zwei dazu.

Sie folgten einer Aufforderung ihres ehemaligen Hauptlehrers Rau, der damals Vorsitzender der Heimatvereinigung Kleinlinden war und gesagt hatte: „Ich fordere dazu auf, die alten, schönen Volkslieder zu pflegen, die Mundart zu ehren und den alten Sitten unserer Dörfer die Treue zu halten“. Das taten sie und hatten ihre Lust und Fähigkeit zu volkstümlichem Gesang, zu Musik, Dichtung und humorvollem Treiben entdeckt und setzten sie in die Praxis um. So manches Geschehen bei der Heimatvereinigung wurde von ihnen in Lied- oder Gedichtform glossiert. Da die Ironie nicht zu kurz kam, sorgten die Linnerer Raben in vielfältiger Weise für lustige und künstlerische Unterhaltung bei vielen Veranstaltungen auf dem Schiffenberg und in Kleinlinden. Auch in der näheren und weiteren Umgebung hatten sie zahlreiche Auftritte, und im Hessischen Rundfunk waren sie mehrmals zu hören.

Es gab keinen Zerfall, als Gruppenmitglieder heirateten. Die Ehefrauen passten sich diesem Freundeskreis sehr gut an. So trifft man sich seit 55 Jahren jeden Montagabend. Leider ist die Gruppe durch Todesfälle stark dezimiert, aber der Rest hält treu zusammen.

Die Mitglieder der Linnerer Raben in alphabetischer Reihenfolge: Gustav Gelitzer, Hans Germer (†), Ernst Holler (†), Hermann Jung (†), Heinz Rau (†), Herbert Rau, Gerhard Stein, Hermann Stein, Ludwig Stein (†), etwas später folgten Reinhard Dormehl (†), Horst Lenz, Joachim Matuschek (†), Reinhold Schäfer (†), Ludwig Vogel (†), danach kamen Wilhelm Jung und Hermann Luh hinzu.

## Lahnstadt

Im Hessischen Landtag sprach einer: „Genossen,  
Die Koalition hat soeben beschlossen.  
Wir lösen Wetzlar und Gießen bald auf.  
Wir nehmen, wenn's sein muss, den Ärger in Kauf  
Und nennen das neue Gebilde Stadt ‚Lahn‘.  
Und kommt das beim Bürger so richtig net an,  
Dann trennen wir wieder Wetzlar von Gießen,  
So kann man den Wechsel halt doppelt genießen!“ –

Gar schnell war damals die Trennung erreicht.  
Doch Vorsicht! In 30 Jahren vielleicht,  
Wer kann denn das wissen, da dreht sich der Kahn,  
Da schaffen die Enkel erneut die Stadt Lahn.  
Gemeinsamer Boden, gemeinsames Haus.  
Ei, guck emal da, so rufen sie aus,  
Ei, guck emal da, wer hätt' das gedacht,  
Der Landtag von damals hat's richtig gemacht,  
Jetzt sprudeln die Quellen endlich ergiebig.  
Jetzt kommt der Buderus wieder zum Liebig.  
Am Grillplatz von Linnes, und das wird euch gefalle,  
Entsteht eine neue, viel schönere Halle,  
Die alte wird aus dem Boden gerisse,  
Doch sagt's auch dem Rudi, der muss das doch wisse.

Die Festred hält einer, der heut 30 Jahr.  
Ich schreib ihm den Text und ich mache ihm klar:  
Du sprichst wie de Schmidt, ganz frei von der Schnauze,  
Du sprichst wie de Wehner, doch ohne zu gauze,  
Du sprichst wie de Strauß, Du bleibst aber friedlich,  
Du sprichst wie de Genscher, so sächsisch-gemütlich,  
Du sprichst wie de Görnert, so väterlich wise,  
Du sprichst wie de Stein, und das will schon was heiße,  
Du sprichst wie de Kohl, doch Du nimmst dich net wichtig,  
Du sprichst halt wie ich – und dann wird das schon richtig.“

Dacabo, rufe dann 2000 Zeuge,  
das war ja ganz prima un jetzt dun mer ein schläuche,  
jetzt sin mer doch wer, jetzt lohnt sich der Schweiß,  
hoch lebe die Lahnstadt von Aßlar bis Treis.  
Auf dem Gleiberg werden die Fahnen gehisst! –  
Und da können Sie sehen, wie einfach das ist.

*Rudolf Germer*

## Die Hosseäppel

Was glaabt ihr, was fir Moiiichkeit  
Ean moine Ärwetsglirrer leit.  
Moin Dienst, der mecht mer schwir se schaffe,  
Der zehrt mir o moim Leib, moim schlaffe;  
Der dreckt un kujoniert mich stendig.  
Doch Sonndoags werd moin Balg lebendig.  
Do foahr ich met moim Road eans Greune  
Un losse mich vom Wearrer bräune. –

Es woar eam Hirbst, un Sonndoag groad.  
Ich fuhr noach Wetzler met moim Road,  
Vo Kenigsberg enobb noach Biwwer,  
Noach Kenzebach un Doller driwwer.  
Un off oamul ward moi Aage steif:  
Do guck, die Äppeln soi schut reif.

E Boamsteck koam, das woar koam Oarme.  
Die Äppel deare sich groad boame,  
Se loage do un oaner kresch:  
Do neamm uns met, mer soin ganz fresch.

Ich hunse ean moi Kapp gedo,  
Die Hossesäck, däi koame dro.  
Doch noachher fing ich o se fluche:  
Des Laad, es langt neat fir ean Kuche.  
Se shecke naut. Was mechste do?  
Ei, du host joa Knickerbocker o.  
Ean dene braare Hosseboa  
Kannst du ean halwe Zentner droa.  
Ab *fott*, du mußst dich nur entschaare.  
Ich kneppt moi Hosse off, moi braare,  
Die Äppel flosse ean ihr Bett,  
Als ob ich Kerb oam Kirper hätt.  
Etz rasch noch innern Birncheschboam,  
Die Hosszou, un nix wäi hoam.

Es geng joa schwir met dem Geschlokker.  
Es zuch ean moine Knickerbocker,  
Doch doacht ich als: das wir gelacht,  
Das schaffste wann koan Bennel kracht.

So koam ich gege elf bereits  
Noach Aandorf driwwer, ean de Schweiz.  
Vir'm Dorf hott ich die Glocke läure.  
Ich denk, das hot was se bedeuere,  
Die Kirch eas aus. Das fehlt der groad.  
Ich fuhr hibsich langsam met moim Road,  
Die Boa, däi wurn mir schwir wäi Eise,  
Un off oamul deat der Bennel reiße.

Groad vir de Kirch, das muß mer weasse,  
Eas mir der Bennel oabgereasse.  
De Hosseinhalt rut un greu  
Rollt' meatte ean die Kircheleu.  
Do loag ean Bosskopp, so ean scheene,  
Do rollte zwaa, drei Goldpermene,  
Ean Allendörfer Ruseappel,  
Der wurd zerquetscht ean dem Gedappel.  
E Schofsnoas, das kimmt sealle vir,  
Däi schippelt ean die Kirchedir.  
Zur Rechten sah man, wie zur Linken,  
Einen Edelapfel niedersinken.

Un eam Floß, do loag die GOUT'—LUIS.  
Ei, däi Mensche wurde aach noch bis:  
E Bubche kresch, wäi ich do stann:  
„Der hot die Hosse voll, der Mann!“  
Ean annern stottert: „Mano...meter,  
Des Ern...tedank...fest kimmt irscht speter.“  
E Fraache saad: „Ich soan der etz,  
Do mach dich fott, do kimmt de Schetz!“

„Joa“, räif ean Bauer, so ean schlaue:  
„Oam healle Sonndoag Äppeln klaue,  
Der Sonndoag ist der Tag des Herrn,  
Die Feanger sellte dir verderrn!“  
Un heannedrean, do kresch noch oaner:  
„Das woar de junk vom aalt Greu-Boamer,  
Der eas der schi erobgekomme. –  
Ich hun moi Foahrreddche genomme,  
Ich moacht mich fott un läiß se stih.  
Eans Lahntal bringt mich koaner mie.  
Ich meire aach, off jeden Fall,  
Ganz Aandorf, samt de Mehrzweckhall.

Un keem de Wilhelm Tell noach Gäiße  
Un det do off ean Appel schäiße,  
Un keem de Geßler noch dezou,  
Mich breecht das neat aus moiner Rouh,  
Ich läiß moi Ärwet neat eam Stich.  
Die Schweiz sei frei, doch ohne mich!

Un wann ich wirrer Äppeln klaue,  
Dou ich däi ean ean Sack verstaue. --

<p><b>Dasselbe Gedicht in Kurzform:</b> Sonndoag, Foahrroad, Äppelboam, Aandorf, Bennel-batsch un hoam.</p>
---

*Rudolf Germer*